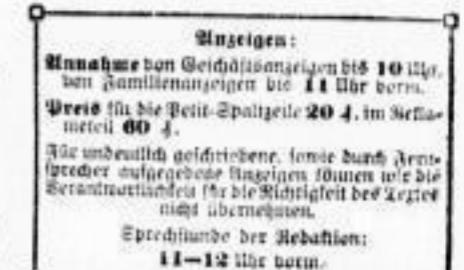


Sonntag den 24. Februar 1917



Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden, A. 16, Holbeinstraße 46
Telefon 21366
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797



Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.



Wahrheit und Dichtung

Es ist nicht uninteressant einmal zusammenzustellen, was die feindliche Presse namentlich im ersten Kriegsjahr über das Schicksal des deutschen Heeres und des deutschen Reiches vorausgesagt hat und damit die Wirklichkeit zu vergleichen. Soweit die Aussprüche gesammelt wurden, wollen wir sie hier anführen. Die feindliche Presse prophezeite:

1. über Deutschlands militärischen Zusammenbruch

"Daily Telegraph", 3. 11. 1914:

Rückzug der Deutschen nach Maas und Rhein bevorstehend. Selbstmord, wenn die Deutschen auch nur einen Tag länger auf französischem Boden blieben.

"Echo de Paris", 3. 11. 1914:

Die Aussichten der französischen Offensive sind glänzend. Deutsche sind demoralisiert; sie ergeben sich bei Carcassonne, nachdem sie ihre Offiziere erschossen hatten. Mangels Verproviantierung verhungerten sie massenhaft in den Wäldern.

"Morning Post", 21. 12. 1914:

Deutsche Linien bedroht; Noyon genommen.

"Daily Telegraph", 15. 11. 1914:

Ville durch Beschießung seitens der Franzosen zurückerobernt.

"Morning Post", 21. 12. 1914:

Borstsch der Franzosen auf Berry au Bac (Centrum) mache die ganze deutsche Linie unhaltbar.

"Morning Post", 5. 1. 1915:

Aufstand wird die Befreiung bringen. Deutscher Angriff an Warschau gebrochen.

"Standard", 3. 11. 1914:

Deutschlands Hauptquartier wird bald in Polen sein statt in Warschau. Vor Monatschluss würde der Krieg auf deutsches Gebiet verlegt sein und der Frühjahrskrieg werde sich an der Oder abspielen.

"Petit Journal", 14. 11. 1914:

Petersburger Meldung des "Newyork Herald": Belagerung von Danzig nahe bevorstehend.

"Times", 9. 11. 1914:

Beschluß des russischen Generalstabes, Breslau zu besetzen, verursacht dort große Beunruhigung.

"Times", 28. 11. 1914 (nach "Retsch"):

Lage des deutschen Heeres in Polen ähnlich der Lage der Franzosen bei Sedan.

"Journal", 13. 11. 1914:

Schweizer Oberst Leyler urteilt: Russischer Vormarsch gegen Krakau und Thorn bedroht feindliche Linien mit Zerstörung. Fällt Krakau, liegt Schlesien offen.

"Morning Post", 19. 11. 1914:

Aus Petersburg vom 18. 11. 1914: Entscheidungsschlacht in Polen ist in 10 Tagen beendet. Deutsches Abenteuer zu Ende. Beginn von Deutschlands langsamem Todeskampfe, der der endgültigen Auflösung vorangeht.

"Gazette", 19. 11. 1914:

Die Schlacht in Polen ist Deutschlands Ende.

"Westminster Gazette", 20. 11. 1914:

Entscheidung allernächstens zu erwarten. Sie wird fallen, wenn die russischen Breslau erreichen. Hält der Druck der Verbündeten von beiden Seiten an, so ist das Ziel vielleicht früher erreicht, als man zu Kriegsbeginn hoffte.

"Morning Post", 2. 12. 1914:

Zum Zusammentritt des Deutschen Reichstages: "Wir dürfen hoffen, daß es das letzte Mal sein wird, daß das deutsche Reichsparlament zusammentritt . . ."

"Leipziger", 20. 11. 1914:

In Deutschland gibt es zwei Millionen Arbeitslose. Der Kleinhandel ist ruiniert. Über 40 Prozent aller Hypotheken sind gefündigt, da keine Zinsen mehr gezahlt wurden.

"Petit Journal", 12. 2. 1915:

Wetterle berichtet: Die erste Kriegsanleihe sei faktisch schon eine Zwangsanleihe gewesen. Die zweite, in Höhe von 5 Milliarden (1) geplante, sei unmöglich. Deutschlands Finanzen fehle die Golddeckung, sein Kredit sei

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. T. B.) Großes Hauptquartier, den 24. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Wytschaete-Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. An der Artois-Front wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Im Somme-Gebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgegebene verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnenen Linien südlich von Reims an. Die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Avoourt in einen unserer vordersten Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gesäubert und Gefangene einbehalten worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Republikanische Front:

Feuer von See gegen griechische Ortschaften östlich der Straße wurden durch erfolgreiche Beschließung der Schiffe und englischen Stellungen erwähnt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Beiträge aus Chile

Durch Vermittelung der deutschen Gesandtschaft in Santiago sind nach der "Nordde. Allgem. Blg." wiederum u. a. 2800 Mark an den Roten Halbmond und 1300 Mark an das bulgarische Rote Kreuz aus Sammlungen unserer Landsleute in Chile überwiesen worden.

Ein englischer Notshrei

Die englische Regierung lädt laut "Lofatanz" in allen Zeitungen ein Interat erscheinen, in dem es heißt: Schiffe bringen uns das Hammel- und Schweinefleisch, und das Frühstückshotel wird aus Getreide hergestellt, das in Schiffen nach England befördert wird. Ohne diese Nahrungsmittel müssen die Engländer verhungern. Die Deutschen bauen Unterseeboote, um unsere Schiffe zu versenken. Sie hoffen, den Krieg dadurch zu gewinnen. Eine Nation ohne Nahrung kann nicht kämpfen und nicht leben. Mehr Schiffe müssen gebaut werden, mehr Nahrungsmittel erzeugt werden. Jeder Mann zwischen 18 und 61 Jahren muß sich jetzt freiwillig melden für den nationalen Dienst. Wir können keine Zeit verlieren.

An der Gefahrenzone

Unter allem Vorbehalt verzeichnen die Blätter eine Nachricht, wonach der Dampfer "Rochester", der eine Anzahl Amerikaner an Bord hat, sich ganz nahe der Gefahrenzone befindet.

Die Königin von Rumänien schwer verunglücht

Der "Vokalanziger" meldet aus Stockholm: Russischen Blättern zufolge ist die Königin von Rumänien in Jassy bei einer Ausfahrt in einem Automobil schwer verunglücht.

Abgestürztes Flugzeug

Der "Vokalanziger" berichtet aus Bern: Wie "Nouvelles de Lyon" aus Clermont-Ferrand meldet, sei bei Autun ein Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen seien tot.



gerindert, das Budget zerstört, die Staatschuld steigt, der finanzielle Zusammenbruch unabwendbar.

"Sparta", 17. 12. 1914:
Nach einem Vortrag des Elässers Paul Müller in der "Société d'Agriculture": In Deutschland herrschen in kurzer Zeit Hungersnot.

"Journal", 20. 12. 1914:
Nach C. Théven im "Economiste européen":

Die deutschen Vorräte reichen nur noch 8-9 Monate. Infolge der schlechten Ernte siehe Anfang Januar 1917 völlig Mangel in Aussicht.

"Wazin", 14. 1. 1915:
Nach Eduard Théven steht der finanzielle und wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands nicht bevor.

"Tat in Main", 5. 1. 1915:
Deutschlands materielle und moralische Lage ist verheißt. Das Volk schreit nach Brot und verlangt seine Löste zurück.

"Freie Presse", 2. 12. 1914:
Verbot der Anlegung von Trauerkleidern in verschiedenen Städten, um das Volk nicht noch mehr zu reizen.

"Journal", 30. 12. 1914:
Die königlichen Theater in Berlin sind geschlossen worden, da sich in Anwesenheit des Sohnes allerhand Zwischenfälle und Unruhen ereignet.

"Rousseau de Tremoja", 11. 11. 1914:
Die Bundesstaaten haben gegen Preußen wegen Belagerung der Bundesrechte protestiert. Der Sieg hat die Volkstümlichkeit verloren.

2. über Deutschlands wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch

"Journal de Genève", 13. 11. 1914:
Nach "Echo de Paris": Munitionsmangel bevorsteht, da es kein Blei und Kupfer mehr einzuführen könne.

"Morning Post", 25. 11. 1914:
Deutschlands Städteworräte reichen nur noch bis Januar 1915.

"Petit Parisien", 23. 1. 1915:
Der französische Mineraloge de Lavaud weist nach, daß bereits im April 1915 Deutschlands Städteworräte erschöpft sein müsse.

"Echo de Paris", 26. 1. 1915:
Zu dem Mangel an Kupfer kommt die Erforschung des Gummi und Petroleum; nach Paris werde dies in kurzer Zeit den völligen Zusammenbruch Deutschlands herbeiführen.

"Echo de Paris", 14. 11. 1914:
Deutsche 17-jährige werden in Louisiana einberufen.

"Petit Parisien", 17. 12. 1914:
Alle Schüler von Gymnasien und technischen Schulen werden von Amts wegen als Kriegsfreiwillige einschrieben.

"Tat in Erfurt", 11. 11. 1914:
Deutschland greift schon auf seine letzten Reserven zurück, die eigentlich zur Bekämpfung einer Invasion bestimmt waren.

"Reichs", 14. 11. 1914:
Unter den Gefangenen befinden sich als Trainoldat eingestellte und eingekleidete Frauen.

"Gazette", 5. 12. 1914:
Gesährige und Viehträge werden mit Gewalt in die Arme eingestellt. Es wird nur noch preußische, läufige, böse Träume kommen geben, aber keine deutsche Sommer, denn in Zukunft darf kein Deutschland und etwas wie das Deutsche Reich bestehen.

Während der Kämpfe bei Lodz:

"Ratten", 29. 11. 1914:
Die Trümmer der deutschen Armee kämpfen mit der Energie der Verzweiflung. Aber die unerbittliche Flamme der Russen zieht sich fest um sie zu rammen. Wenn die deutschen Truppen dieser Flamme entkommen, so werden doch nur Trümmer den Weg nach Lodz zurückfinden. Entkommen sie nicht, so wird die Schlacht von Lodz die größte Katastrophe werden, welche die deutsche Militärmacht je erlitten hat.